

(s. d.). Neben seinen wiss. Veröff. und Schulbuchausgaben (im Zusammenhang mit der Rechtschreibreform) verfaßte er auch Gedichte, Lustspiele und Erzählungen. Er war der einzige Mittelschullehrer in Wien und NÖ, der zur Mitarbeit an dem Kronprinzenwerk „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ herangezogen wurde.

W.: Einleitung in das Nibelungenlied, 1877, 2. Aufl., hrsg. von J. W. Nagl, 1907; Der Mythos vom Markgrafen Rüdiger, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 85, 1887; Über eine Schichte älterer im Epos nachweisbarer Nibelungenlieder, ebenda, Bd. 89, 1878; Untersuchungen und Excurse zur Geschichte und Kritik der dt. Heldensage und Volksepik, ebenda, Bd. 91, 1878; Heinrich v. Veldeke und die Genesis der romant. und hero. Epik um 1190, ebenda, Bd. 95, 1880; Mittelhochdt. Metrik, 1882; Volksmusik, Dialect und Dialectpoesie, gem. mit E. Hanslick, in: Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild, Bd. Wien und NÖ, Abt. 2, 1888; Goethes Bedeutung für die Schule und Erziehung, in: Christliche Schul- und Elternztg., 1900; Methodik der dt. Rechtschreibung für österr. Schulen, 1901; Fastnachtsfreuden oder Die Stiefzwillinge . . . 1.–2. Aufl. 1901; Der Hubmair Franzl (Eine Geschichte aus dem niederösterr. Waldviertel), 1902; Diktierbuch in stufenförmiger Anordnung für das 8.–14. Lebensjahr, 1902; Vergleichende Übersicht der Unterschiede zwischen der bisherigen österr. und der neuen allg. Rechtschreibung, 1.–2. Aufl. 1902; Lenz und Herbst (Gedichte), o. J.; Abhh. in RP, Literaturbl., Z. für die österr. Gymn., Gymnasialprogrammen etc. Hrg.: Mittelhochdt. Lesebuch, 1873.

L.: St. Pöltner Ztg. vom 15. 2. 1900; Wr. Ztg. vom 28. und 30. 12., RP vom 30. 12. 1902; Jahresber. des niederösterr. Landes-Lehrerseminars St. Pölten 27, 1902, S. 93 f., 28, 1903, S. 43; Brümmer; Giebsch-Gugitz; Giebsch-Pichler-Vancsa; Niederösterr. Landesarchiv, Wien; Mitt. K. Gutkas, St. Pölten (NÖ). (H. Dietschy)

Muther Ludwig, Musiker. * Bludenz (Vorarlberg), 9. 5. 1866; † Krems (NÖ), 8. 8. 1924. Sohn eines Konditors; absolv. die Musikver.Schule in Innsbruck, diente dort 1882–84 bei der Kapelle des IR 73 und stud. dann an der Kirchenmusikschule in Regensburg und an der Musikakad. in Wien. 1895–97 Musiklehrer und Dirigent in Argentinien (Rosario, Santa Fé, Buenos Aires), 1898–1904 in Innsbruck, 1904–06 in Bielitz-Biala, 1906–09 Kapellmeister am Theater a. d. Wien und Organist an der Mariahilf-Kirche in Wien VI. Ab 1910 wirkte M., der zu einem der beliebtesten Liederkomponisten der Wachau wurde, als Musikprof. an der Lehrerbildungsanstalt in Krems.

W.: Das klingende Herz der Wachau, 50 Lieder, 1936; Lieder aus der goldenen Wachau, 1943.

L.: N. Fr. Pr. vom 8. 1934; Kosch, Das kath. Deutschland; Landes- und Volkskde., Geschichte, Wirtschaft und Kunst Vorarlbergs, hrsg. von K. Ilg, Bd. 4, 1967, S. 350 f. (E. Schneider)

Mutinelli Giambattista, Schriftsteller, Jurist und Historiker. * Verona (Venedig), 2. 12. 1747; † Venedig, 3. 5. 1823. Stud. an der Univ. Padua Jus, 1767 Dr. jur.; war dann als Rechtsanwalt in Verona und Venedig, schließlich als Richter am Appellationsgericht in Venedig tätig. Präs. der Rechtsanwaltskammer und Richter (1813) in Venedig. In „La Sera“, dem Versuch, die 1763 bzw. 1765 erschienenen Gedichte G. Parinis „Il Mattino“ und „Il Mezzogiorno“ zu ergänzen, wuchs er dichter. über das Mittelmaß hinaus.

W.: La Sera, 1766; Della generazione dell'uomo, 3 Tle., 1769; Ragionamenti del nobil signore G. B. M. avvocato veneto sopra gli antichi diritti della città di Adria, 1798; Scelta di opuscoli scientifici e letterari, 1813; Madrigali, 1819; Sonetti e madrigali inediti del giureconsulto G. B. M., hrsg. von A. Cavalli, 1853.

L.: G. Bianchini, Un verseggiatore veronese del sec. XVIII, in: Accad. di Verona, Bd. 74, Ser. 3, H. 2, 1898; G. B. Zucchi, Tributo di stima consacrato alla memoria del nobile signor G. B. M., 1823; Wurzbach; G. A. Moschini, Della letteratura veneziana del secolo XVIII fino a nostri giorni 1, 1806, S. 148, 4, 1808, S. 46, 48; F. Schröder, Repertorio genealogico delle famiglie confermate nobili e dei titolati nobili esistenti nelle provincie venete 2, 1831, S. 60; E. A. Cicogna, Saggio di bibliografia veneziana, 1847, S. 462 f.; ders., Delle iscrizioni veneziane 6, 1853, S. 218; Pagiardini; A. Medin, La Storia della Repubblica di Venezia nella poesia, 1904, S. 450, 572 ff. (G. M. Costantini)

Mutschlechner Anton, Architekt. * Tristach (Osttirol), 26. 8. 1795; † Innsbruck, 18. 4. 1846. Sohn des gleichnamigen Maurer- und Baumeisters, der in Osttirol einige Kirchen baute; erhielt seine Ausbildung in der Realschule in Klagenfurt und an den Kunstakad. in München und Rom. 1826 großherzoglich-bad. Bez.Bauinsp. in Offingen, 1834 selbständiger Architekt in Karlsruhe, 1839–42 Stadtbaumeister von Mannheim, 1842–46 Stadtbaumeister von Innsbruck. M. war auch literar. tätig.

W.: Planung des städt. Friedhofes, Kinderheim Marien-Stiftung, beides Mannheim; Tiroler Landesmus. Ferdinandeam, Innsbruck; etc. Publ.: Skizzen aus Italien, o. J.

L.: G. Mutschlechner, Der Baumeister M. aus der Lienzer Gegend, in: Lienzer Buch, in: Schlern-Schriften, Bd. 98, 1952, S. 61 ff.; Thieme-Becker. (E. Attlmayr)

Mutschlechner Josef, Seelsorger und Historiker. * Mühlen i. Taufers (Südtirol), 11. 12. 1876; † Brixen (Südtirol), 14. 4. 1939. Sohn eines Bauern; absolv. in Brixen die theolog. Stud., 1900 Priesterweihe. Anschließend war er in der Seelsorge tätig; nach 1912 wurde er an die Brixner Kurie als Ordinariatssekretär berufen. 1918–21 verwaltete M. die von der Diözese Brixen durch die neuerrichtete Brennergrenze